

er. „Wir dürfen uns durch keinen Lärm verraten. Sind die andern Prahos noch nicht angekommen?“

„Nein, Kapitän,“ erwiderte ein Unterführer. „Ich habe die ganze Küste zu beiden Seiten der Bucht abgesucht und mich sogar bis Borneo gewagt, konnte aber nirgends etwas von unseren Prahos entdecken. Ich fürchte, sie sind im Sturm untergegangen.“

Sandokan stöhnte auf.

„Das Unglück verfolgt die Tiger von Mompracem,“ murmelte er düster.

„Mut, Bruder,“ sagte Yanez, ihm eine Hand auf die Schulter legend. „Wir dürfen nicht zweifeln. Vielleicht hat der Sturm unsere Schiffe weit fortgetragen und so schwer beschädigt, daß sie längere Zeit brauchen, um die Schäden auszubessern. Solange wir keine Trümmer gefunden haben, brauchen wir die Hoffnung, daß sie davongekommen sind, nicht aufzugeben.“

„Wir können aber nicht länger warten, Yanez. Wer sagt mir, daß der Lord noch lange in seinem Hause bleiben wird?“

„Das würde ich auch gar nicht wünschen.“

„Wie meinst du das, Yanez?“

„Wir haben Leute genug, um ihn anzugreifen, wenn er sein Haus verläßt. Ich habe einen Plan, und ich hoffe, daß er gelingen wird. Heute nacht wollen wir uns ausruhen, und morgen beginnen wir zu handeln.“